

## Morphologische Analyse: Untersuchungsaspekte

### Vorgehen bei der morphologischen Analyse

(1) Ihr sonnenuntergangsroter Haarschopf gefiel ihm

1. Die **morphologische Struktur** („Bäumchen“) darstellen!

2. Bei flektierbaren Wörtern: Im ersten Analyseschritt immer zuerst die **Flexion** behandeln, danach die Wortbildung. *Holztische* nicht in *Holz* + *Tische* zerlegen (auch nicht: *sonnenuntergangs* + *\*roter*), sondern in *Holztisch* + *-e* und dann *Holz* + *Tisch*!<sup>1</sup> Denken Sie von unten nach oben: Zuerst haben Sie einen Begriff im Kopf, den versprachlichen Sie mittels Wortbildung: *Holztisch*. Dann schauen Sie, in welchen Satzkontext das Wort kommen soll: *des Holzisches? die Holzische? mit den Holzischen?*

Stets alle **Flexionskategorien** angeben, beim Adjektiv z. B. fünf (*der große* ‚Nom. Sg. Mask. pos. sw.‘ *Mann*). **Morphologische Mittel** angeben (z. B. *Häuser* MM: Suffigierung + Umlaut)! Beim Substantiv auch das inhärente, nicht durch Substantivflexion angezeigte Genus angeben: *der große Mann* ‚Nom.Sg.Mask‘, unmarkiert.

2. Jedes im Strukturbaum auftretende Formelement **kategorisieren** (einschließlich des obersten: *sonnenuntergangsroter*<sup>Adj</sup> etc.): Wortart, wo möglich; Konfix, unikales Morphem etc.; Flex(ions)suf(fix), Der(ivations)suf(fix) bzw., diese kann man auch nach der Wortart, in die sie transponieren, benennen: *-chen*: N-Suf (*Schönchen*), *-bar*: Adj-Suf, *-ier*: V-Suf etc. Genusfestlegung bei N-Suf: *-chen*, N-Suf, bildet N<sub>neut</sub>.

Besonderheiten wie Wortgruppen (*drei Mast(en)*<sup>NP</sup> + *-er*<sup>N-Suf</sup>) nicht vergessen! – Bei Prüfungen bei den **einfachen** Konstituenten/Morphemrealisationen angeben: lexikalisch/grammatisch und frei/gebunden: *rotes* > *rot*<sup>Adj</sup> (lex, frei) und *-es* Flexsuf (gramm, geb) etc.

3. Bei jedem Wortbildungsschritt: **Wortbildungstyp!** *Junglehrer* = Determinativkompositum, *Lateinlehrer* = Rektionskompositum, *Lehrer* = explizite Derivation, *Tritt* = Konversion etc. (Ggf. syntaktische Veränderungen angeben: z. B. führt die *be*-Derivation bei Verben mit X = SUBJ, Y = AKKO, Z = *auf*-LOK zu einem Valenzwechsel: *X leg+t Y auf Z* → *X be+leg+t Z mit Y*)

4. Bei Wortbildungen etwas zur **Wortbildungssemantik** anmerken: **Paraphrase**. Bei gängigen semantischen Typen auch diesen anmerken, z. B. *arsch+gut* ‚sehr gut‘ (augmentativ), *ent+kern* ‚Kerne entfernen‘ (privativ), *Krokodil+chen* ‚kleines Krokodil‘ (diminutiv), *Schreib+maschine* ‚Maschine, mit(tels) der man schreibt‘ (instrumental), *ver+gold* ‚mit Gold versehen‘ (ornativ). – Wenn das Wortbildungsprodukt **Idiomatisierung** aufweist, und die Motivationsbedeutung noch nachvollziehbar ist, sollte man den Idiomatisierungsgrad anmerken, z. B. *Hand+tuch*: heute nicht nur ‚Tuch für die Hand‘, teil-idiomatisiert. – Semantische Auffälligkeiten beschreiben, z. B. *Kritikerpapst*: Bedeutung des Grundwortes ‚Oberhaupt der kath. Kirche‘ verallgemeinert zu ‚höchste Instanz in dem Bereich, den das BW nennt‘, vgl. *Gitarrenpapst*, *Modepäpstin* (!). Ggf.

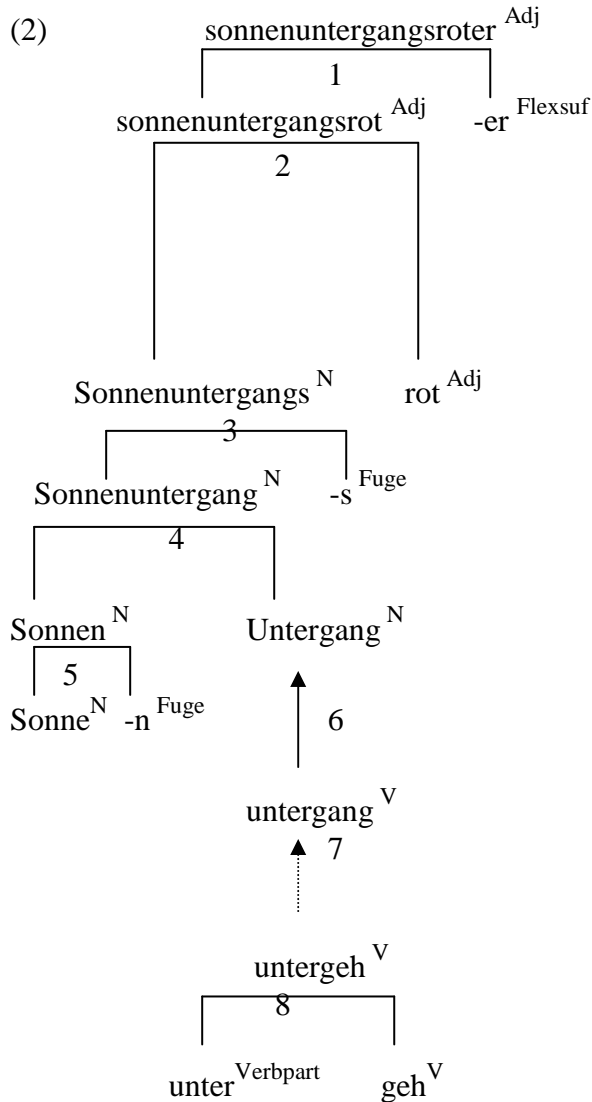
<sup>1</sup> Wenn Sie zuoberst die Flexion behandelt haben, sind die Elemente im weiteren Verlauf unflektierte Stämme, also bitte nicht nach *Holztisch* + *-e* ‚Nom.Pl.‘ etwa *Tisch* als ‚Nom.Sg.‘ bezeichnen. Es ist schlicht der nominale Wortstamm ohne Flexion, denn die wird erst realisiert, wenn das Wort in einen Satz eingepasst wird.

Konnotationen berücksichtigen, z. B. *schön*<sup>Adj</sup> + *-ling*<sup>N-Suf</sup> → *Schönling*<sup>N</sup> ‘(pejorativ) schöner Mann’.

5. **Auffälligkeiten** (v. a. Allomorphie, Ablaut, Umlaut, Tilgung) angeben! Wichtige Akzente (vgl. *STEINreich* vs. *steinREICH*) oder Akzentwechsel wie bei *KAFka* → *kafkaESK*, *MOtor*, *MoTOren* angeben! Ggf. relevante Orthographie beschreiben: *Boden-Luft-Rakete* (Durchkoppelungsbindestrich); *E-Lok*, *Schwimm-WM* (Komposita mit Initialwort); *Tee-Ei* (mögliche verdeutlichende Fuge, vgl. *Teeei*).

**Allomorphien** beschreiben: *Haus/ häus+lich* (Umlaut); *diskut+abel/ explos+ibel* (vgl. *explodier*); *a+tonal/ an+organisch* (*an-* vor Vokal); *in+solvent/ il+legal/ ir+regulär* etc.

[Nur, wenn Prüfer es verlangen: **Produktivität**: Fähigkeit eines Wortbildungsmodells, neue Bildungen hervorzubringen. (i) produktiv = keine/nur geringe Bildungsbeschränkungen wie N+N-Komposition oder Derivation mit *-bar*; (ii) aktiv (teilproduktiv) = mit Bildungseinschränkungen wie die *-schaft*-Derivation; (iii) unproduktiv ist z. B. die *-t*-Ableitung (*Fahr+t*, *Such+t*).]



Flektiertes Adj, ‚Nom.Sg.Mask.Pos.st.‘<sup>2</sup>

1. Flexion des Adj, MM: Suffigierung, -er (gramm, geb) für ‚Nom.Sg.Mask.pos.st.‘

2. Determinativkompositum<sup>3</sup> aus GW rot (lex, frei) und BW Sonnenuntergang(s), Sem: ‚rot wie ein Sonnenuntergang‘ (komparativ)

3. Bildung des Kompositionsstamms mit der paradigmatischen Fuge -s<sup>4</sup>

4. Determinativkompositum aus BW Sonne(n) und GW Untergang, Sem: ‚Untergang der Sonne‘

5. Kompos.stammbildung Sonne (lex, fr) + Fuge -n

6. Konversion (Ablautbildung), MM: Transposition (V → N) + Mutation, Sem: ‚Vorgang, wenn x untergeht‘

7. Wahl des Part-II-Ablauts, wobei <gang>-[gan]

und <geh>-[ge:] Allomorphe zu {GEH} sind

8. Partikelverbbildung: präp. Verbpartikel unter (gramm, fr) + geh (lex, geb). Sem: idiomat. (vielleicht von ‚unter etw. (den Horizont) gehen‘)

<sup>2</sup> Wenn man nur mit dem Paar stark-schwach (*der rot-e* (sw.) versus *ein rot-er/rot-er Wein*) arbeitet, dann ist *-er* hier starke Adjektivflexion. Arbeitet man mit den drei traditionellen Werten stark, gemischt und schwach, dann muss man das determinierende *Ihr* als dem unbestimmten Artikel analog ansehen (vgl. *d-er/dies-er rot-e* versus *ein/ihr rot-er Wein*) und somit gemischte Flexion annehmen.

Anm. Die einfachen Anführungszeichen bei Flexionskategorien (grammatische Bedeutungen) setzt nicht jeder.

<sup>3</sup> Da sowohl der Wortbildungstyp als auch das morphologische Mittel Komposition heißt (durchgeführte technische Operation gleich benannt wie Bildungsergebnis), kann man auf eigens angegebenes MM hier verzichten (Alternativvorschläge für das MM, wie „Konkatenation“ als Verbindung zweier Stämme, haben sich nicht durchgesetzt).

<sup>4</sup> Fugen fasse ich nicht als Allomorphe eines Fugenmorphems auf, denn sie tragen keine Bedeutung; daher nicht: (gramm, geb). Problem: „Pluralische Fugen“ in Kontrasten wie *Landes-/Länder-Verteidigung*.